

Argumentrekonstruktion des Textauszugs aus Gottlob Freges „Der Gedanke“

Merlin Denker, 2016

In dem Aufsatz „Der Gedanke“ beschreibt Gottlob Frege zu Beginn den Unterschied zwischen der Außenwelt zu einer Innenwelt, die seiner Ansicht nach auch unphilosophische Menschen schnell anerkennen. Er wirft dann die Frage auf, ob Gedanken zu dieser Innenwelt gehören und widmet sich dann der Ausformulierung der Eigenschaften von Dingen der Innenwelt. Auf dieser Grundlage stellt er die These auf, dass Gedanken zu einem dritten Reich gehören, welches neben der Innen- und Außenwelt existiert.

In seiner Argumentation stellt Frege zunächst einige Annahmen über die Innen- und Außenwelt auf. So sind etwa (1) die Gegenstände der Außenwelt Dinge, die wir „sehen, tasten, kurz, mit den Sinnen wahrnehmen“ (Frege, S. 66) können. (2) Sie können von verschiedenen Menschen wahrgenommen werden. (3) Außerdem sind die Dinge der Außenwelt selbstständig, sie existieren auch ohne wahrgenommen zu werden (Frege, S. 67).

Die Gegenstände der Innenwelt fasst Frege unter dem Begriff „Vorstellungen“ zusammen. Frege behauptet dass (4) Vorstellungen nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden können (Frege, S. 67). Außerdem (5) gehört eine Vorstellung zum Bewusstsein genau eines Menschen (Frege, S. 68). Im Gegensatz zu den Dingen der Außenwelt (6) können Vorstellungen nicht ohne ihren Träger, zu dessen Bewusstsein sie gehören, existieren (Frege, S. 67).

Gedanken haben laut Frege folgende Eigenschaften: (7) Gedanken sind nicht Teil des Bewusstseins eines Menschen und können daher von mehreren Menschen gefasst werden. Hierfür bringt Frege das Beispiel des pythagoreischen Lehrsatzes, der für jeden Menschen derselbe ist. (8) Gedanken können entweder wahr oder falsch sein. Dabei sind sie kontextunabhängig immer wahr oder immer falsch, auch wenn dies noch keiner erkannt hat (Frege, S. 69). (9) Gedanken können nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden.

Um sein Argument zu belegen, dass die Gedanken zu einem dritten Reich gehören, zeigt Frege, dass die Gedanken aufgrund ihrer Eigenschaften weder zur Innen- noch zur Außenwelt gehören können. Dass die Gedanken kein Teil der Außenwelt sind begründet Frege mit der Annahme (1), die besagt dass die Dinge der Außenwelt mit den Sinnen wahrgenommen werden. Wären nun Gedanken Teil der Außenwelt, so stünde dies im Widerspruch zu der Annahme (9), nach der Gedanken nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden können.

Im anderen Fall, wenn die Gedanken Teil der Innenwelt wären, so müssten sie nach (5) zum Bewusstsein eines Menschen gehören und könnten deshalb wie in (6) weiter ausgeführt nicht ohne ihren Träger existieren. Gedanken können also kein Gegenstand der Innenwelt sein, unter der Annahmen (7), die im Widerspruch dazu steht.

Wenn also die Gedanken kein Teil der Innenwelt und kein Teil der Außenwelt sind, muss man laut Frege davon ausgehen dass ein drittes Reich existiert, zu dem die Gedanken gehören. Die Gegenstände dieses dritten Reichs stimmen mit den Vorstellungen darin überein, dass sie nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden können, mit den Gegenständen der Außenwelt darin dass sie keinen Träger benötigen um zu existieren.

Literaturverzeichnis

Frege, G. (1918). Der Gedanke. In G. Frege, *Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus* (S. 58-77).